



Deutscher Schachbund

Informationen der Spielleitung

Bundesturnierdirektor Ralph Alt, Pettenkoferstr. 5, 80336 München
Tel.: (089) 5501784 (p) - E-Mail: bundesturnierdirektor@schachbund.de

Ausgabe 2009/02

29. Oktober 2009

Die Diskussion um die „Karenzzeit“

Welchen Wert haben „Deutsche Meisterschaften“
und eine „Schach-Bundesliga“ im Bewusstsein ihrer Teilnehmer?

Die Diskussion um die Frage, ob und wie viel ein Spieler zu spät seine Partie beginnen darf, ist noch nicht zu Ende, sie fängt jetzt wieder an.

Der Ausgangspunkt

Ist der Beschluss der FIDE, Artikel 6.6 zu ändern. Der DSB ist daran nicht ganz unschuldig, denn die bisherigen 60 Minuten sind auch nach meiner Meinung und derjenigen einiger anderer – nicht nur Funktionäre – ein Unding. Warum das eigentlich eingeführt wurde, wissen wahrscheinlich nur noch Schach-Historiker. Es kann nicht sein, dass man grundsätzlich eine Stunde (oder welche Zeit auch immer) zu spät kommen darf, aber ausnahmsweise, wenn der Veranstalter es vorschreibt, pünktlich kommen muss. Zu Recht hat die FIDE jetzt den Grundsatz verankert, dass man pünktlich zu erscheinen hat. Im übrigen mag jeder Turnierveranstalter von dieser Regel eine Ausnahme zulassen.

Der Deutsche Schachbund

hat sich die Antwort auf die Frage, was denn künftig gelten soll, nicht leicht gemacht: soll er sich der im Januar allerdings von der FIDE noch nicht beschlossenen Regel anschließen, oder 15 Minuten zugeben (was auch als möglicher Beschluss des FIDE-Präsidiums im Raum stand), oder 30 Minuten, oder gar die bisherige Stunde?

Hier beginnen schon die ersten Legendenbildung: *Stefan Löffler* machte in Nr. 10 von „SCHACH“ eine „Gruppe deutscher Schiedsrichter“ aus, die sich „dafür stark“ gemacht hätten, bei der Schacholympiade in Dresden Verspätungen zu unterbinden. Befreit von der Pflicht, das angebliche Ross und seinen Reiter zu nennen kann Herr Löffler freilich ungestraft einen solchen Quatsch schreiben und dabei wohlweislich verschweigen, dass die FIDE die Olympiade-Regel schon bei der voran gegangenen Jugend-Weltmeisterschaft in Vietnam mit Erfolg (ohne Kontumazionen) praktiziert hat.

Weil der Leiter der Bundesliga Jürgen Kohlstädt als derjenige, der (häufig ungeliebte) Schiedsrichter einteilt und Geldbußen festsetzt, nicht von jedem geliebt wird, und weil man in Schach-Journalistenkreisen die Landesspielleiter und überhaupt Funktionäre für Deppen hält, kann Herr Löffler gleich die zweite Lüge hinterher setzen: Jür-

gen Kohlstädt's Erklärung, die 1. Schach-Bundesliga würde eine Woche später die Null-Karenzzeit beschließen, habe für die Bundesspielkommission den Ausschlag gegeben. Und begründet das mit einem Antrag von Solingen und Berlin; als ob das die Meinungsführer im Schachbundesliga e.V. wären, deren Anträge schon als beschlossene Sache angesehen werden können. Und: ausgerechnet die 1. Schach-Bundesliga, die ständig die „Vermarktungsfähigkeit“ im Mund führt und sich ernsthaft dem Remisverbot vor dem 20. Zug annähern wollte, damit es nicht gleich nach Beginn der Runde leere Bretter gäbe (Antrag von Werder Bremen und auch beschlossen), würde sich 30 Minuten genehmigen, von 60 ganz zu schweigen? Undenkbar.

Die Bundesspielkommission

hat nicht darüber diskutiert, was die 1. Schach-Bundesliga macht, sondern was für Deutsche Schachmeisterschaften angemessen und für Teilnehmer einer Deutschen Schachmeisterschaft zumutbar ist. Die Bedeutung Deutscher Meisterschaften wird nicht zuletzt auch dadurch unterstrichen, dass die Wettkämpfe pünktlich mit allen Teilnehmern beginnen. Bei Meisterschaften, bei denen Spielen und Übernachten unter einem Dach stattfinden, ist pünktliches Erscheinen zumutbar. Zurück denkend an

(Fortsetzung nächste Seite)

Inhaltsverzeichnis

Deutsche Schachmeisterschaften	2
Deutsche Pokalmeisterschaften für Mannschaften	2
Bericht vom 80. FIDE-Kongress	3
Spieltermine der 2. Schach-Bundesliga (eine erste Meinungsäußerung)	3
Weichenstellungen für den Spielbetrieb? Verschiedene DSB-Tagungen	4
Regelfrage (Wann ist am „am Zug“?)	4

„Karenzzeit“ (Fortsetzung)

die Deutsche Meisterschaft in Saarbrücken fand ich es ziemlich peinlich, dass ein Spieler bei der Ehrung der besten Partie des Vortages kurz vor Rundenbeginn durch Abwesenheit glänzte, obwohl er mit der Ehrung rechnen musste.

Nach den Berichten der Staffelleiter der 2. Schach-Bundesliga gibt es keine Erfahrungen, dass Gastmannschaften wegen der Anreisewege zu spät kommen. In der Tat hat bis heute kein einziger einen Beispielsfalls geschildert, in dem ein Mannschaftskampf der 2. Schach-Bundesliga wegen Verspätung „zu Null“ verloren worden wäre. Es sind wohl auch gar nicht die anreisenden Mannschaften, die wegen einer Fahrzeugpanne oder Zugverspätung unpünktliches Erscheinen befürchten müssten; die haben bisher schon auf pünktliches Erscheinen geachtet. Es sind vielmehr die Heimvereine, die damit rechnen müssen, dass ihre eigenen, gleichsam um die Ecke herum wohnenden Spieler einfach unpünktlich erscheinen.

Die Abstimmung

ergab bei der 2. Schach-Bundesliga 15 Ja-Stimmen, vier Gegenstimmen und eine Enthaltung. Bei der Deutschen Schachmeisterschaft gab es 19 Ja-Stimmen, bei der Deutschen Pokalmeisterschaft 18 Ja-Stimmen und bei der Deutschen Pokalmeisterschaft für Mannschaften 15 Ja-Stimmen. Wer im einzelnen wie gestimmt hat, ist nicht registriert. Nicht anwesend waren die Landesverbände Baden, Brandenburg und Mecklenburg-Vorpommern sowie der Staffelleiter Nord.

Die Information

über die Ergebnisse der Tagung sind am 5. Januar 2009 auf der Homepage des Deutschen Schachbundes veröffentlicht worden. Man muss das Informationswesen des DSB nicht unbedingt für vorbildlich halten. Aber dass kein einziger aus den 40 betroffenen Vereinen die Information gelesen hat? Haben vielleicht in Wirklichkeit doch die meisten nichts dabei gefunden, dass man pünktlich kommen muss, weil es eigentlich selbstverständlich ist?

Wie geht es weiter?

Wenn nun *Dirk Poldauf* in Nr. 9 von „SCHACH“ schreibt, es seien „einige Funktionäre in einer – gut gemeinten – Regelwut übers Ziel hinaus geschossen“. muss sich Herr Poldauf doch fragen lassen, was denn dieses „Ziel“ ist. Gleiches wird sich der Deutsche Schachbund überlegen. Ist eine „Bundesliga“ etwas Besonderes, oder ist es nur eine Kreisklasse mit höherer ELO-Zahl?

Für alle, die meinen, die ablaufende Zeit sei Strafe genug: „Das Schachspiel wird zwischen zwei Gegnern gespielt, die abwechselnd ihre Figuren auf einem quadratischen Spielbrett ziehen.“ so beginnen die Schachregeln. Nicht: „Das Schachspiel ist ein Spiel, bei dem eine Uhr läuft.“

Für alle, die in Fürsorge für ihre Spieler einheitliche Regeln wollen, weil die Spieler ja sonst durcheinander kommen könnten (die Spieler müssen wohl wissen, wie viel sie zu spät kommen dürfen?), sei ein Blick über die Grenze empfohlen: In Österreich, in der ja ein Gutteil deutscher Spieler ein Zubrot verdient, gilt in der 1. und in der 2. Bundesliga: pünktlich am Brett erscheinen!

Deutsche Schachmeisterschaften

Im letzten Heft hat sich ein Fehler eingeschlichen: Die *Deutschen Schachmeisterschaft 2010* dauert vom 4. bis 14. März.

Die *Deutsche Schachmeisterschaft und die Schachmeisterschaft der Frauen 2011* werden in Bonn stattfinden. Die Ausrichtung der beiden Turniere wurde an den Schachbund Nordrhein-Westfalen vergeben. Termin ist: Mittwoch, 25. Mai bis Samstag 4. Juni 2011.

Der ungewöhnliche Termin erklärt sich daher, dass das Turnier zusammen mit einer Jubiläumsfeier des Schachbundes Nordrhein-Westfalen stattfinden soll. Am Ende der

Meisterschaft (04.06.2011) steht der nächste DSB-Kongress.

Deutsche Pokalmeisterschaft für Mannschaften

Der von Pokalturnierleiter Thomas Wiedmann mitgeteilte Meldestand für die Deutsche Pokalmeisterschaft für Mannschaften bestätigt wieder einmal das geteilte Interesse, auf das dieses Turnier bei den Vereinen der 1. Schach-Bundesliga stößt: Von den 16 Bundesliga-Vereinen, die nach der ersten Runde auf die verbliebenen 16 Mannschaften stoßen sollen, haben bis 22. September sechs Vereine schon abgesagt. Von den „Amateuren“, die schon in der ersten Runde antreten müssen, haben von 32 immerhin 29 schon ihre Zusage gegeben.

80. FIDE-Kongress

Vom 12. bis 17.10.2009 fand in Kallithea/Chalkidike in Griechenland der 80. FIDE-Kongress statt. Mein Glückwunsch geht an alle Spieler und Funktionäre, die einen FIDE-Titel erkämpft und erarbeitet haben:

Großmeister: Sebastian Bogner.

Internationale Meister und Meisterinnen: Michael Hammes, Sven Joachim, Tobias Jugelt, Judith Fuchs, Florian Dinger (unter Elobedingung), Martin Alexander Becker (unter Bedingungen)

Internationaler Schiedsrichter: Dr. Holger Moritz

FIDE-Schiedsrichter: Hans Brugger, Oliver Breitschädel, Sven Noppes, Wolfgang Fiedler.

Vom *Executive Board*, dem ich nicht angehöre und das ich auch nicht besucht habe, berichtet *Horst Metzger*:

Der nächste *WM-Kampf* zwischen *Anand* und *Topalov* mit einem Preisfonds von 2 Mio € wurde nach Bulgarien vergeben.

Die nächste *Schach-Olympiade* findet vom 21. September bis zum 3. Oktober 2010 in Khandy-Mansiysk (Russland) statt. Wegen fehlender Hotelkapazitäten wird es Touristen schwerfallen, Unterkünfte zu finden. Charterflüge werden von Mailand, Prag, Moskau und Dubai angeboten. Während der Olympiade wird in Sibirien mit Temperaturen von 6° bis 8° gerechnet.

Weitere *Veranstaltungen* sind im Terminkalender auf der Webseite des DSB veröffentlicht.

Der *Wechsel der Schachföderation* wird künftig teuer. Jeder Wechsel ist nach zwei Jahren Aufenthalt im neuen Land für 250 € möglich. Je nach Titel und Spielstärke kann diese Gebühr bei Verkürzung der Wechselfrist bis zu 5.000 € betragen. Hinzu kommt jetzt bei einem vorzeitigen Wechsel eine Kompensation von bis zu 50.000 € für die abgebende Föderation.

Im letzten Jahr wurden 27 *Dopingkontrollen* durchgeführt, alle waren negativ.

Die Fachkommissionen, denen ich beiwohnte, haben weniger Aufregendes zu bieten:

Die Qualifications Commission legte fest, dass für ein Turnier, in dem *Titelnormen* erworben werden können, ein *Internationaler Schiedsrichter verantwortlich* sein muss, ohne dass er allerdings ständig als Schiedsrichter vor Ort sein muss.

Sie hat ferner die Voraussetzungen für „Internationale Schachveranstaltungen“ präzisiert, deren Leitung eine Norm zum Erwerb des Titels eines Internationalen Schiedsrichters berechtigt: Es muss mit mindestens 7 Runden haben; es müssen mindestens 100 Spieler teilnehmen und von diesen müssen mindestens 30% eine ELO-Zahl haben. Aus solchen Turnieren kann nur *eine* Norm erworben werden.

Die in Dresden im November 2008 festgelegten *Bedenkzeiten für Turniere, in denen Normen erworben werden*, sind als Mindeststandard anzusehen. Für unsere Turnierpraxis heißt dies, dass z.B. eine Bedenkzeit von zwei Stunden für 40 Züge und sodann eine Stunde für den Rest der Partie diesen Anforderungen genügt und damit für den Erwerb von Titelnormen akzeptiert wird.

Hingewiesen wurde darauf, dass das „Title Certificates“, das ein Spieler am Ende eines Turniers vom Schiedsrichter erhält, noch keine verbindliche Norm ist, sondern dass die Norm erst der Anerkennung durch zuständiges FIDE-Organ bedarf.

Nachdem es laufend zu *Korrekturen der ELO-Zahlen* kommt ist bei evtl. Änderungen fraglich, *welche Zahl gilt*: die bei Turnierbeginn oder die bei Turnierende. Hierzu kam folgende Aussage: Für die Rating-Berechnung wird die Rating verwendet, die in der Datenbank enthalten ist; das kann eine ggf. zwischenzeitlich korrigierte ELO-Zahl sein. Für Frage des Titel-Erwerbs ist die bei Turnierbeginn veröffentlichte Zahl (korrekte Erfassung durch den Turnierleiter vorausgesetzt) maßgeblich.

Korrektur der Buchholz-Wertung bei kampflosen Partien: Christian Krause stellte die praktische Ausarbeitung eines Vorschlags der Regelkommission vor, wie die Buchholz-Zahl korrigiert werden soll, wenn ein nach Schweizer System durchgeführtes Turnier kampflos beendete Partie enthält.

Spieltermine der 2. Schach-Bundesliga

Die Spielplan-Gestaltung der 2. Schach-Bundesliga steht zur Diskussion. Der Schachbundesliga e.V., der die 1. Schach-Bundesliga betreibt, hat dies zum Thema der nächsten Sitzung der

(Fortsetzung nächste Seite)

Spieltermine (Fortsetzung)

„Gemeinsamen Kommission Bundesliga“ im Dezember gemacht. Im Info 2009/01 vom 15. September habe ich darüber berichtet.

Hier eine erste Reaktion:

„Von den freien Spielterminen hat im Landesverband niemand etwas, weil es kaum einen zum Zuschauen in andere Bundesländer verschlägt, da man ja alles im Internet verfolgen kann. Man kann nicht beides haben, Zuschauer und zeitgleiche Internetpräsenz.“

Die freien Spieltermine zugunsten der Bundesliga vergrößern nur die Terminnöte der Schachverbände. Im Landesverband sind Termine der Bundesliga und, solange zusammen gelegt, auch die Termine der 2. Bundesliga von den anderen Terminen getrennt. Eine Trennung würde zur Zusammenlegung von Terminen der 2. Bundesliga und den übrigen Klassen führen und uns der Helfer und Zuschauer berauben.

Der Landesverband bemüht sich auch, die Termine der 1. und 2. Frauenbundesliga von Spielterminen des Landesverbandes frei zu halten. Wenn das durch die größeren Terminnöte wegen der Trennung der Bundesliga-Termine nicht mehr gelingt (und das ist so gut wie sicher), dann können die beteiligten Frauen nicht mehr in ihren Vereinen spielen und auch nicht mehr als Gastspielerinnen für BL-Vereine zur Verfügung stehen. Die Trennung der BL-Termine würde also ein großer Nachteil für die weiblichen Mitglieder sein, die man ja eher fördern wollte und sollte.“

Weichenstellungen für den Spielbetrieb?

In den nächsten Wochen tagen einige Gremien, die sich mit dem Spielbetrieb des DSB befassen.

Vizepräsident Dr. Hans-Jürgen Hochgräfe hat – gemäß neuer Führungsstruktur des DSB – den „Präsidialausschuss Sport“ eingeladen, der am gleichen Wochenende wie der DSB-Hauptausschuss Ende November in Frankfurt/Main tagen wird.

Die *Gemeinsame Kommission Bundesliga* wird sich Mitte Dezember in Kassel treffen, um vor allem den Spielplan 2010/2011 vorzubesprechen (siehe Info 2009/01 vom 15. September)

Der Bundesturnierdirektor hat den *Spielausschuss* (Spielleiter der Pokalturniere und der Zweitliga-Staffeln) auf das zweite Januar-Wochenende traditionell nach Kassel eingeladen. Auf der Tagesordnung stehen: Erfahrungsberichte aller Turnierbereiche, „Karenzzeit“, Bedenkzeiten, Terminplan 2010/2011. Ergänzungsvorschläge sind erwünscht.

Regelfrage

Wann ist der Gegner „am Zug“?

Durch einen Spieler bin auf eine Regeldiskussion im Internet aufmerksam gemacht worden, bei der auch aus einem von mir für einen Lehrgang für Nationale Schiedsrichter im Juni 2009 erstellten Skript zitiert wird. Meine Meinung war damals nicht unumstritten, und inzwischen habe ich sie auch geändert.

Artikel 1.1 der FIDE-Regeln heißt: „Ein Spieler 'ist am Zug', sobald der Zug seines Gegners ausgeführt worden ist.“ Soweit klar; was „ausgeführt“ bedeutet, ergibt sich aus Artikel 4.6: letzte zu ziehende Figur losgelassen, geschlagene Figur vom Brett geräumt, neue Figur aufs Umwandlungsfeld gestellt und losgelassen. Was aber bedeutet der mit der von der FIDE 2008 zugefügte Klammerzusatz „(siehe Artikel 6.7)“? Da steht drin, wie man die Uhr bedient. Sollte also die Uhrenbedienung Teil des Zuges sein mit der Folge, dass der Gegner erst ziehen darf, wenn der Spieler die Uhr gedrückt hat?

Nein. Der Unterschied liegt in der Begriffswahl: Ein Zug ist „ausgeführt“ (im englischen Original: „made“), wenn alle Voraussetzungen des Artikels 4.6 erfüllt sind, aber erst dann „vollständig abgeschlossen“ („completed“), wenn der Spieler auch die Uhr gedrückt hat (Artikel 6.7 Buchstabe a), was vor allem für den sog. Kontrollzug, also den letzten Zug vor der Zeitkontrolle von Bedeutung ist.

Der Verweis bedeutet auch, dass der Spieler nicht dadurch, dass der Gegner schon zieht, nicht daran gehindert werden kann, seine eigene Uhr auch noch zu drücken. Die gegnerische Uhr muss in Gang gesetzt werden, auch wenn sie dann nur einen Bruchteil einer Sekunde läuft. Auch ist es wichtig bei Verwendung einer Fischer-Bedenkzeit, weil der Spieler nach seinem Zug seine Zusatzbedenkzeit haben will.
